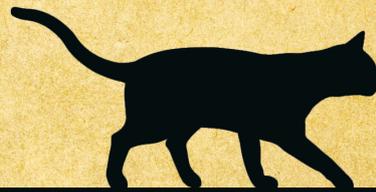

MURIEL BARBERY

Die
Eleganz
des **Igels**

Roman



dtv
premium

Muriel Barbery: Die Eleganz des Igels

Roman

Material für Lesekreise

Mit Kurzinfos zu den wichtigsten im Buch
erwähnten Philosophen

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen

1. Warum verbirgt Madame Michel ihre wahre Persönlichkeit eigentlich vor den Bewohnern der Rue Grenelle 7?
2. »Ich habe keine Kinder, ich sehe nicht fern und ich glaube nicht an Gott, alles Pfad, die Menschen einschlagen, damit das Leben einfacher für sie sei.« (S. 193)
3. »Es ist keine Freundschaft möglich zwischen den Klassen.« (S. 313)
4. Für Paloma und Madame Michel ist der Sinn für Schönheit eine Frage der Kultur, aus der man stammt.
5. Über die Vor- und Nachteile des Autodidaktismus:

»Er enthält dem Lernenden die sicheren Führer vor, für die jede gute Bildung sorgt, doch gewährt er ihm dafür eine Freiheit und eine Synthese im Denken, wo die offiziellen Diskurse Schranken errichten und das Abenteuer verbieten.« (S. 51)
6. Gerade dann, als das Leben für Madame Michel endlich besser zu werden verspricht, muss sie sterben ...
7. »Die Eleganz des Igels« verkaufte sich weltweit über sechs Millionen Mal – dabei hatte der französische Verlag zum Erscheinen gerade mal 4.000 Exemplare gedruckt.

Zitiert wird nach der bei dtv erschienenen deutschen Erstausgabe in der Übersetzung von Gabriela Zehnder. Die premium-Ausgabe (dtv 24658) und die Taschenbuchausgabe (dtv 13814) sind seitenidentisch. Die französische Originalausgabe erschien 2006.

Vier Sterne an Madame Michels philosophischem Himmel: Descartes, Husserl, Kant und Marx

An einer Stelle des Romans versucht Madame Michel durch die Lektüre der ›Cartesianischen Meditationen‹ einen Zugang zu Edmund Husserls Gedankenwelt zu finden. Doch das ist gar nicht so einfach:

»›Cartesianische Meditationen – Eine Einleitung in die Phänomenologie‹. Am Titel des Werks und bei der Lektüre der ersten Seiten begreift man schnell, daß es nicht möglich ist, an Husserl, den Philosophen der Phänomenologie, heranzugehen, wenn man vorher nicht schon Descartes und Kant gelesen hat. Doch ebenso schnell wird klar, daß sich die Pforten zur transzendentalen Phänomenologie noch lange nicht öffnen, nur weil man Descartes und Kant beherrscht.« (S. 52 f.)

René Descartes (1596–1650)

Der französische Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler gilt als Vater der modernen Philosophie. In seinen ›Meditationen über die Grundlagen der Philosophie‹ führt er ein Gedankenexperiment durch, in dem er die Realität der Außenwelt anzweifelt. Descartes stellt sich einen bösen Dämon vor, der ihm Trugbilder eingibt. Eine moderne Variante dieses Gedankenexperiments ist das Gehirn im Tank, anschaulich dargestellt in dem Film ›Matrix‹. Descartes' methodisch eingesetzter Zweifel rückt nach und nach alle Dinge – selbst den eigenen Körper – in den Bereich der möglichen Täuschung. Das Einzige, was vom Zweifel verschont bleibt und als gewiss angesehen werden kann, ist das Denken. Daher Descartes' berühmter Satz »cogito ergo sum« (ich denke, also bin ich).

Edmund Husserl (1859–1938)

Husserl gilt als Begründer der Phänomenologie. Indem er den Cartesianischen Zweifel noch radikalisiert, fordert Husserl als Anfang aller Philosophie das Aufgeben der »natürlichen Einstellung«. Der Mensch geht in allem theoretischen wie praktischen Leben ständig und scheinbar »natürlich« davon aus, dass die Welt existiert. Für Husserl bleibt nach der Aufgabe dieser Einstellung allein das reine Bewusstsein. Alles, was der Mensch bewusstseinsmäßig erlebt, d. h. durch Anschauung erfährt, sich vorstellt oder denkt, nennt Husserl »Phänomen«, und die Wissenschaft von diesem Bewusstsein heißt deshalb »Phänomenologie«.

Immanuel Kant (1724–1804)

Die Philosophie Kants gilt als Höhepunkt der abendländischen Philosophie. In seinem Werk ›Kritik der reinen Vernunft‹ analysiert Kant die menschliche Wahrnehmung der Welt. Ihm geht es dabei – anders als Descartes – weniger um deren Existenz oder Nichtexistenz. Von den Dingen, wie sie »an sich« sind, können wir nichts wissen. Kants Analyse macht deutlich, dass bestimmte Kategorien sowie Raum und Zeit jede

menschliche Erfahrung bedingen. In der ›Kritik der praktischen Vernunft‹ formuliert Kant das Prinzip einer allgemeingültigen Ethik – den sogenannten kategorischen Imperativ: »Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.«

Karl Marx (1818–1883)

Der Philosoph, politische Journalist und Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft gilt als einflussreichster Theoretiker des Kommunismus. Marx ist stark von der Philosophie Hegels beeinflusst, stellt sie aber gewissermaßen »vom Kopf auf die Füße«. Nicht die Ideen, sondern die Produktionsverhältnisse bestimmen die Geschichte. In dem von Marx entwickelten Historischen Materialismus werden die Gesellschaftsformen der Urgemeinschaft, der antiken Sklaverei, des Feudalismus und des Kapitalismus als notwendige Stadien einer Entwicklung betrachtet, die am Ende im Kommunismus gipfeln wird.

dtv *Lesekreis-Portal*

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter www.dtv.de/lesekreise.

Gerne halten wir Sie dort auch mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material? Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?
Dann freuen uns über Ihre Nachricht an lesekreise@dtv.de.

1. Autor: **Muriel Babery**
2. Titel: **Die Eleganz des Igels. Roman**
3. Verlag: **dtv**
4. Vom wem empfohlen / wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? Ja Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

Nein

Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?
